

Von Dunkelheit und Licht

von Dr. Thomas Dietrich

Die aktuellen Nachrichten sprechen immer wieder vom Blackout. Der entsetzliche Krieg in der Ukraine verbunden mit der bedrohlichen Energiekrise führen zu Überlegungen, wie unsere Gesellschaft mit einem überraschend eintretenden Stromausfall umgehen kann, ja womöglich muss. Da tritt etwas ins Rampenlicht der Öffentlichkeit, was wir alle meilenweit von uns entfernt gesehen haben. Stromausfälle sind kurze und vorübergehende Ereignisse ohne Belang; Stichworte für sogenannte Entwicklungsländer, die ihre Probleme nicht in den Griff bekommen und besser bei uns lernen sollten. Aber mit einem Schlag sind diese Dinge bei uns angekommen: Wenn kein Strom fließt, dann fließt auch kein Wasser, dann funktioniert keine Heizung, dann fällt die Toilettenspülung aus, Kassen und Geldautomaten funktionieren nicht – und ... und ... und ... man möchte gar nicht darüber nachdenken und lieber die Augen schließen, als dieser realen Gefahr ins Auge zu blicken. Strom ist eines der Lebenselixiere unserer Gesellschaft und damit unseres Lebensstils. Blackout, hereinbrechende Dunkelheit, das will nicht so recht dazu passen.

Aber es gibt die Dunkelheit, und sie hat erfahrungsgemäß zwei Seiten: Wer im Dunkeln in seinem Bett liegt und sich gut in seine Bettdecke wickeln kann, der erfährt hoffentlich ein Stück Geborgenheit. Umgeben vom Dunkeln wird für ihn an einem Punkt der Welt erfahrbar, dass wir Menschen gehalten und geborgen, ja im besten Sinn des Wortes aufgehoben sind. Und doch hat die umgebende Dunkelheit auch etwas Bedrohliches. Als Kinder haben wir



da vielleicht Monster oder ähnliches gesehen, und als Erwachsene erinnern wir uns womöglich noch an diese Erfahrung. Dunkelheit hat eine bergende, aber auch eine bedrohliche Seite. Das ist ein Teil unserer menschlichen Erfahrung. Wenn nun aktuell die Sorge vor dem Blackout wieder laut wird, dann können solche Erfahrungen wieder akut werden. Egal wie - sie kommen auf uns zu.

Ich halte das für eine adventliche Erfahrung. Denn der Advent ist nicht die Zeit der beschaulichen Weihnachtsmärkte oder der erbaulichen Beleuchtung unserer Innenstädte. Der Advent ist eine Zeit der Dunkelheit und des wachsenden Lichtes. Als Johann Wichern (+ 1881) den Adventskranz erfunden hat, da wollte er den Bewohnern im Rauhen Haus in Hamburg, einer Einrichtung für Kinder aus prekären Verhältnissen, die Zeit bis Weihnachten verkürzen. Vier große Kerzen für die Adventssonntage und entsprechend viele kleine Kerzen für die Tage bis Heiligabend bildeten 1839

auf einem Wagenrad den ersten Adventskranz und womöglich den ersten Adventskalender; jeder, der darauf schaute, konnte erkennen, wie die Zeit bis Weihnachten Stück für Stück verstrich. Was als Mittel gegen Ungeduld und bohrende Langeweile gedacht war, trug aber eine weitere Symbolik in sich: Das zunehmende Licht deckte die Dunkelheit der Ungeduld, der Langeweile und Sorge zu. Anders gesagt: Das Licht besiegt die Dunkelheit. Denn mit jedem einzelnen Tag nahm das Licht zu, kam Weihnachten näher. Und zugleich schwindet mit jeder entzündeten Kerze die Dunkelheit. Wichern lag damit nahe an der biblischen Weihnachtsbotschaft, die in der Nacht von Bethlehem das Licht der Welt begrüßt. Das Licht am Adventskranz wächst, weil das Licht der Welt, die Geburt Jesu Christi näher rückt. Wenn freilich schon alles ausgeleuchtet ist, dann kann man das heraufkeimende Licht von Weihnachten schon gar nicht mehr entdecken.

Nun gibt es natürlich jene Dunkelheit, die der Wechsel von Tag und Nacht oder womöglich fehlender Strom uns zumuten; aber es gibt auch eine andere Dunkelheit, die tief in unserer Seele wohnt. Das ist die Dunkelheit unserer Angst, wir könnten zu kurz kommen – deswegen müssen wir uns immer wieder etwas nehmen und sicherstellen, dass genügend da ist. Das ist die Dunkelheit unserer Einsamkeit, weil wir andere Menschen nicht bestimmen oder nehmen können; stattdessen müssen wir respektvoll warten, bis sie kommen und wir sie als Gäste empfangen dürfen, denn andere Menschen gibt es nur als Geschenk und nie als Besitz. Und da ist die Dunkelheit unserer Schuld, wo wir Fehler gemacht oder uns verfehlt haben, wo wir andere verletzt oder einfach die Chance zu etwas Gutem verpasst haben. Der Advent ist die Zeit, sich diese Angst, Einsamkeit und Schuld einzugestehen. Mehr nicht, aber auch nicht weniger. Am Ende des Advents steht die Begegnung mit dem, der sich selbst das Licht der Welt nennt. Und er tritt ein in jene Angst, Einsamkeit und Schuld, die wir selbst uns nicht nehmen können, aber tragen müssen. Indem er in diese Angst, Einsamkeit und Schuld eintritt, macht er sie zu seiner eigenen und hilft uns beim Tragen und Ertragen. Dann ist Weihnachten. Der adventliche Lichterzauber kann die Befassung mit der eigenen Dunkelheit verhindern und die Ankunft des Lichtes verdunkeln. Aber wird es mit Weihnachten schlagartig hell? Nein, denn das Licht von Weihnachten wird in einer

dunklen Welt entzündet. Darum feiern wir auch die Geburt Jesu mitten in der Nacht. Gott kommt als Licht der Welt ins Dunkel, nicht um das Dunkle zu vertreiben, sondern um es anzunehmen und zu verwandeln. Das Licht der Welt kommt gerade in die Dunkelheit dieser Welt, Gott nimmt uns gerade mit unserer Dunkelheit an. Er nimmt die Dunkelheit an, indem er selbst in sie eintaucht und sich zu eigen macht. Am Ende seines Lebens wird Jesus von der Dunkelheit des Todes verschlungen und überwindet die Lasten dieser Welt gleichsam von innen heraus. Erst Ostern werden wir in die aufgehende Sonne hinein feiern und so vollenden, was in der Dunkelheit der Weihnacht begonnen hat. Gott geht mit Weihnachten durch das Dunkle der Welt, teilt unseren Menschenweg mit seinen Dunkelheiten und eröffnet uns so eine Gelegenheit, neu mit uns, unserer Welt und all den Dunkelheiten in und um uns umzugehen.

Wenn wir bei dieser Beschreibung etwa an den Schmuck denken, mit denen wir unsere Welt zu Weihnachten verändern, dann ist das ein sprechendes Bild: Etwas Neues kommt in unsere Lebensräume und gibt ihnen ein anderes Gesicht. Aber wir dürfen das Alltägliche nicht einfach zuhängen, bis Weihnachten vorbei ist. Der Alltag und das Leben mit seinen Dunkelheiten müssen unser Anliegen in dieser Zeit werden, damit das Licht kommen kann. Ich bin davon überzeugt, dass alle, die an die Krippe gekommen sind, ihre ganz eigenen Dunkelheiten mitgebracht haben, ob sie als Hirten von den Feldern ihrer Herden oder

als Weise aus den Studierstuben der Welt gekommen sind. Nichts weniger als unsere Dunkelheiten sind unser Weihnachtsgeschenk für das Kind in der Krippe; und dieses Kind ist um nichts weniger in diese Welt gekommen, als diese Geschenke entgegenzunehmen.

Die Erfahrung der Geborgenheit in der Dunkelheit unserer Kinderzimmer ist darum eine Advents- und eine Weihnachtserfahrung. Mitten im Dunkel der Welt – und wieviel davon haben wir nicht selbst hervor gebracht – schenkt eine jene Geborgenheit, die wir nicht machen, wohl aber genießen können. Wir können sie auch vorbereiten, indem wir die eigene Dunkelheit so ernst nehmen wie die Dunkelheiten unserer Zeit und Geschichte. Denn das Licht kann nur dort ankommen und wachsen, wo Menschen sich ihrer Dunkelheiten bewusstwerden und sich deren Herausforderungen stellen. Übrigens sind wir dann wieder ein Entwicklungsland, weil wir uns Weihnachten entgegenentwickeln.

Gott wird Mensch und wir mit ihm. Er kommt in unsere Dunkelheit, um diese zu verwandeln – und uns mit. In diesem Sinne ein erleuchtetes Fest!



Dr. Thomas Dietrich

Gebetstag für geistliche Berufe

05. Januar



Wir beten für Familien, in denen Kirche im Kleinen gelebt wird.

Gebetstag für geistliche Berufe

02. Februar



Wir beten für Frauen und Männer, die sich in den Dienst Gottes stellen.

Weihnachtsgruß 2022

Mitten in den großen Krisen dieser Welt unterbrechen wir an Weihnachten unseren Alltag, um Gottes Menschwerdung zu feiern. Krieg, Klimakrise und Pandemie haben uns in diesem Jahr unsicher und verletztlich gemacht.

In diese Zeit hinein will Jesus Christus in unserem Denken, Fühlen und Handeln neu geboren werden. Im Gebet, im Hören, im gemeinsamen Gottesdienst, in Stille, Staunen und Singen können wir diesem Geheimnis nahe sein.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und Zuversicht und Segen für das kommende Jahr.



*Für den Vorstand und das Diözesanbüro
des Katholischen Männerwerkes*

Thomas Haupt

Silvia Krings

M. Reuber-Lupke

Rog Kay-Suhm

Foto: pixabay.com

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

*Januar
2023*

Für die Erziehenden

Beten wir für alle, die an der Erziehung junger Menschen mitwirken, dass sie glaubwürdige Zeugen seien, mehr zu Geschwisterlichkeit als zu Konkurrenzdenken erziehen und vor allem den Jüngsten und Verletzlichsten helfen.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

*Februar
2023*

Für die Pfarreien

Beten wir, dass die Pfarreien das Verbindende miteinander und mit Gott in den Mittelpunkt stellen und so immer mehr von Glauben, Geschwisterlichkeit und Offenheit gegenüber denen, die es am meisten brauchen, erfüllt werden.



Herzlicher Dank an alle, die für die Durchführung und gute Unterbringung im Haus Maria Lindenberg verantwortlich sind.

Im Jubiläumsjahr des Wallfahrtsortes Lindenberg (525 Jahre Wallfahrt) konnten wir wie geplant im Januar die Gebetswache beginnen. Es gab nur zwei Gruppen, die aus versch. Gründen nicht stattfinden konnten. Bis Ostern fand die Gebetswache von Sonntagnachmittag bis Freitag nach dem Mittagessen statt. Insgesamt kamen das ganze Jahr 726 Männer zur Gebetswache auf den Lindenberg. Das Jubiläum der Wallfahrt mit einem Bericht im Konradsblatt, ein Radiobeitrag bei Radio Horeb, ein Bericht im Tourismusmagazin „Schwarzwald aktuell“ haben zu einer größeren Außenwahrnehmung des Lindenberges beigetragen. Ebenso das Thema Friedensgebet durch den Krieg in der Ukraine. Die Dekanatsgruppen konnten wieder vermehrt ihre Gebetsstunden und Treffen durchführen. Wie in der richtung zu lesen war, fanden

wieder vermehrt Wallfahrten statt. Herzlichen Dank an alle in den Dekanaten. Unsere Obmänner der Gebetswache mussten feststellen, dass doch einige Männer nicht mehr zur Gebetswache kommen können. Es schmerzt, wenn die eigene Gruppe immer kleiner wird und es kaum oder gar keinen Nachwuchs gibt. Vielen Dank, dass Sie trotzdem Ihre Gruppe leiten und sich um das Miteinander sorgen.

Wir sind dankbar für alle im Haus Maria Lindenberg, den Angestellten und dem Personal an der Rezeption, Küche, Service. Ebenso an **Martina Maier**, die Leiterin des Hauses. **Pfr. Albert Eckstein** ist wiederum ein guter Begleiter für die Männer gewesen. Er versteht es die Männer und Gottesdienstbesucher anzusprechen und hat ein gelungenes Wallfahrtsjubiläum feiern können. Dankeschön. Die Gengenbacher Schwestern sind schon lange eine Tradition auf dem Lindenberg. Viele kamen zum Jubiläumsfest. Vielen Dank



an **Schwester Meinharda** und **Schwester Ortraud**, für ihre Unterstützung und Mitbeten am Ort der Gebetswache.

Der Vorstand des Männerwerkes mit seinem neuen geistl. Begleiter **P. Fritz Kretz** wird sich weiterhin sehr für die Gebetswache einsetzen und die Obmänner tatkräftig unterstützen, um neue Gebetsmänner zu finden. Wir wissen, dass die Tradition der Gebetswache vielen sehr wichtig ist. Allen die zu Hause für das Anliegen der Gebetswache beten ein herzliches Dankeschön.

Rolf May-Seehars



Warum bete ich? Antworten aus dem Vorstand



Weil ich im Gebet Gottes Nähe spüre. *Max Nägele*

Ich bete um den Frieden im eigenen Herzen, in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis sowie auf der ganzen Erde.

Ich bete für die Kranken um baldige Genesung und Kraft die Krankheit anzunehmen.

Ich bete für die Sterbenden, dass sie in Gottes Hand geborgen sind und das ewige Leben geschenkt bekommen.

Klaus Lott

Beten heißt für mich: ankommen, meine Ruhe finden, mein Leben reflektieren. Gott danken für den Halt und die Hoffnung, die er mir bietet.

Rudi Schmid

Im Gebet kann ich Kontakt mit Gott aufnehmen, IHN direkt ansprechen und sagen, was mich beschäftigt.

Beten ist das Reden mit Gott und das Hören auf Gott. Gott freut es, wenn wir beten.

Johannes Hauger

Das Gebet ist für mich so wichtig, weil ich meine Beziehung zu Gott und der Mutter Gottes stets vertiefen möchte und um im Gebet meine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, sowie für Frieden, soziale Gerechtigkeit für unsere Gesellschaft gerade in dieser besonderen Zeit zur erbitten.

Willy Lauber



Bericht aus dem Vorstand

Vorstandssitzung am 10. November 2022 auf dem Lindenberg

Die Diözesanversammlung im Oktober in Gengenbach wurde nochmals betrachtet und ein durchaus positives Echo festgestellt. Die Diskussion in den Kleingruppen und die Begegnung werden wir auch im Jahre 2023 beibehalten. Die Diözesanversammlung findet am 14. Oktober 2023 auf dem Lindenberg statt.

Der Plan für die Gebetswache 2023 wurde besprochen und wurde zwischenzeitlich auch an die Obmänner verteilt.

Nachdem der Austausch von Vorstandsmitgliedern mit den Gebetsmännern am Donnerstag auf dem Lindenberg positiv aufgenommen wurde, werden wir dies auch 2023 weiter fortführen.

Ein zentraler Punkt war wiederum die Öffentlichkeitsarbeit, hier wollen wir auch mit weiteren Akti-

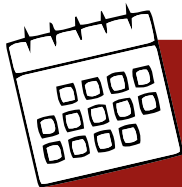


Der Vorstand des Männerwerkes ist wieder komplett: Johannes Hauger, Willy Lauber, P. Fritz Kretz, Eberhard Fischer, Rudi Schmidt, Hartmut Elmerich, Max Nägele, Klaus Lott

vitäten verstärkt die Gebetswache auf dem Lindenberg bewerben. Ablauf und Orga zum Männertag in Gengenbach am 8. Januar 2023 war weiteres Thema.

Ferner hat sich der Vorstand intensiv mit dem Ablauf und der Organisation zur Tageswallfahrt am 24.06.2023 befasst.

Max Nägele



Tagesbuswallfahrt nach Flüeli zu Bruder Klaus und Dorothee Thema: Unterwegs zur Mitte Samstag, 24. Juni 2023

Mit Zustieg in Haslach, Offenburg, Freiburg

In der Tradition der früheren Wallfahrten möchten wir zu einer Tagesfahrt nach Flüeli einladen.

Programm

- 10:30 Uhr Ankunft in Sachseln
Gottesdienst in der Pfarrkirche (Besuch Grab Bruder Klaus)
Anschl. Busfahrt nach Flüeli
- 12:30 Uhr Mittagessen im Gästehaus oder Picknick
Anschl. Zeit zum Besuch des Ortes (Wohnhaus, Museum, Ranft)
- Ab 14:00 Uhr Zeit zur Anbetung in der unteren Ranftkapelle
- 16:30 Uhr Abschlussgottesdienst auf dem Feierplatz
Gegen 17:00 Uhr Rückreise
Rückkehr Freiburg ca. 20 Uhr, Offenburg 21:00 Uhr



Varianten der Tageswallfahrt:

- 1. Busfahrt und Mittagessen:** Anreise im Bus und Mittagessen incl. 1 Getränk im Gästehaus Pax Montana (Ortsmitte Flüeli) 75,00 Euro
- 2. Pilger, die ihre Anreise selbst mit Fahrgemeinschaften** organisieren, melden sich bitte ebenfalls beim Diözesanbüro an. Falls gewünscht können Sie sich zum Mittagessen im Gästehaus Pax Montana anmelden (45,00€) , begrenzte Platzanzahl.
Ansonsten entstehen für Eigenanreise keine Teilnahmegebühren.

Für Pilger aus Karlsruhe und dem Norden der Diözese empfehlen wir eine Übernachtung von Freitag auf Samstag in einem Hotel in der Nähe der Abfahrtsorte/Bahnhöfe Offenburg oder Freiburg. Die Übernachtung muss selbst organisiert werden.

Zustieg Offenburg (Busbahnhof beim Hauptbahnhof) 6:00 Uhr (Haslach i.K. ca. 5:30 Uhr)
Zustieg Freiburg (ZOB beim Hauptbahnhof) 7:00 Uhr

Bitte überweisen Sie den Teilnehmerbeitrag nach Erhalt der Rechnung. Bei Abmeldung 4 Wochen vor der Fahrt behalten wir eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 20 Euro ein. Danach ist eine Teilerstattung nur möglich, wenn der Platz wiederbesetzt wird.

ANMELDEABSCHNITT

Ich melde mich/uns zur Buswallfahrt des Kath. Männerwerkes am 24. Juni 2023 verbindlich an:

- Buswallfahrt mit Mittagessen (75 Euro)
- Eigenanreise und Mittagessen im Restaurant (45 Euro)
- Eigenanreise ohne Verpflegung (0 Euro)

Vorname _____ Nachname _____

Weitere Person

Vorname _____ Nachname _____

Adresse _____

Telefonnummer _____ Mailadresse _____

Zustiegsort _____

Unterschrift _____

Eine Anmeldung ist auch über die Internetseite www.kmw-freiburg.de möglich.

Bitte senden Sie den Anmeldeabschnitt an: **Kath. Männerwerk, Okenstr. 15, 79108 Freiburg**

oder per Fax an:
0761 5144 76 191



Am Samstag, 26.11.2022 versammelten sich über 40 Männer zum Besinnungsnachmittag und zur Einstimmung in den Advent. Nach der herzlichen Begrüßung durch Obmann **Willy Lauber**, hieß er ganz besonders den **Referenten Pater Georg Matt (SDB)**.

Gespannt erwarteten die Männer den Vortrag mit dem Thema: „Erfahrungen auf dem Jakobsweg als Impulse für das Leben im Alltag“, der aufgrund der Corona-Pandemie verschoben wurde und nun am 26.11.2022 stattfinden konnte. Pater Georg Matt ging einleitend auf den Unterschied zwischen Pilgern und Wallfahren ein. Wesentlich und wichtig beim Pilgern ist der Weg, die Strecke, die Zeit – während das Wallfahren zeitlich kürzer und der Ablauf geplant und bekannt ist. Dann nannte er Abraham den 1. Pilger und Vorbild fürs Pilgern. In dem Aufruf: Abraham zieh weg - spiegelt sich sinnbildlich die innere Unruhe und Zerrissenheit eine Entscheidung zu treffen und sich auf den Weg zu machen. Pilgern ist: Sehnsucht, Aufbruch, Glaube, Vertrauen, Erwartung, Gemeinschaft, Erfahrung, Erkenntnis. Das heißt: aufbrechen auf eine Wegstrecke von ca. 3.000 km, gut vorbereiten aber nicht vollständig durchplanen, Überraschungen und Ver-Änderungen akzeptieren und annehmen, Grenzen (Ländergrenzen wie eigene Grenzen) überschreiten, Ansprüche und Gewohnheiten minimieren, Gepäck reduzieren (Ballast abwerfen, weil er hindert und bremst). Erfahrungen wie Begegnungen, Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft berühren tief und bleiben als Schätze in Erinnerung. Pater Georg Matt stellt das gemeinsame Gebet, insbesondere mit Pilgergruppen, als wichtige und wesentliche Erkenntnis dar. Konflikte, die es in Gruppen gibt, werden, wenn man sich die Hände reicht und den Frieden wünscht (wie im Gottesdienst), bewältigt. Das berührt, verzeiht, verbindet, verändert, verwandelt. Gebete sind nicht dazu geeignet Probleme zu beseitigen, sie schaffen Luft und Zeit zum Atmen. Pil-

gern verbindet durch den Mut Neues zu wagen und der Feststellung: Die Kraft wächst auf dem Weg und mit der inneren Stimme „Miteinander schaffen wir es“! Schwierige Passagen wie Berge, Dauerregen, Verlaufen, den richtigen Weg finden, gleichen dem Auf und Ab auf dem Lebensweg. Pilgerstempel

sind keine Leistungsabzeichen, nein, sie sind Erinnerungen an Erfahrungen, Begegnungen, Überraschungen, Freuden und auch Schmerzen. Nach einer Kaffeepause vermittelte Pater Georg Matt mit eindrucksvollen und aussagekräftigen Bildern einen bleibenden Einblick über Landschaften, Gebäuden, Begegnungen, Erlebnissen und Erfahrungen auf „seinen Jakobswegen“. Dadurch wurde die einkehrende Entschleunigung des Pilgers greifbar. Weitere Erkenntnisse aus den lebendigen und interessanten Ausführungen waren: Ziele stecken, aber nicht entmutigt sein, wenn die Ziele nicht (ganz) erreicht werden und mit neuem, frischen Mut neu beginnen, durch Natur, Umgebung, Entschleunigung können Gebete und Psalmen eine neue „Tiefenschärfe“ erfahren, innere Ruhe und neue Perspektiven verändern Menschen und öffnen (neue) Horizonte. Gott ist auf allen Wegen unser Begleiter. Zum Abschluss formulierte er als Ziel: „Sich ein Leben aufzubauen von dem ich mich nicht im Urlaub erholen muss.“

Obmann Willy Lauber bedankte sich bei Pater Georg Matt für seinen lebendigen und lebensnahen Vortrag. Er würdigte seine Verdienste um das Männerwerk und wünschte Ihm alles erdenklich Gute mit dem Hinweis, in Verbindung zu bleiben. Danach kündigte **Willy Lauber** eine **besondere Ehrung** an. **Gottfried Eckmann** hat bereits 50-mal an den Gebetswachen auf dem Lindenberg teilgenommen. Da eine große Zahl der Anwesenden die Gebetswachen durch eigene Teilnahme kennen, musste der Ob-



Gottfried Eckmann, Pater Georg Matt (SDB), Willy Lauber, Obmann, Bernhard Schäffauer (v.l.)

mann auf diese Besonderheit nicht näher eingehen. Er bezeichnete Gottfried Eckmann als treuen und innigen Beter mit einer ansteckenden Frömmigkeit, Herzlichkeit und Menschlichkeit als großes Vorbild. Er verband den Dank an Gottfried Eckmann mit der Aufforderung an alle Teilnehmer im Sinne des gehörten Vortrags Mut zu fassen und das „Erlebnis Lindenberg“ selbst auch in Angriff zu nehmen. Der Diözesanvorsitzende Johannes Hauger brachte seine Freude über das Gehörte und das Erleben lebendiger Gemeinschaft zum Ausdruck. Er ermutigte die Männer sich der Gebetswache auf dem Lindenberg zu öffnen und teilzunehmen. Wir müssen alles tun, diese wichtige und in unserer Zeit notwendige und segensreiche Tradition des Gebets für die Bewahrung der Schöpfung und den Frieden in der Welt zu erhalten. Mit dem Blick auf 2023 warb er auch für die Teilnahme an der Tageswallfahrt nach Flueli (Schweiz) zu Bruder Klaus und Dorothee am Samstag, 24. Juni 2023.

Die Vorabendmesse zum 1. Advent, in der stimmungsvollen Hauskapelle von St. Elisabeth, stellte Pater Georg Matt unter das Thema: „Der Advent ist ein Pilgern zu Weihnachten hin, wie auch das mit dem 1. Advent beginnende Kirchenjahr ein Pilgern ist.“

Das gemeinsame Abendessen in St. Elisabeth mit Begegnungen und Gesprächen beendete einen segensreichen Tag.

Text u. Bild: Erwin Dohm-Acker



Gebetswoche Helfta

Vom 22. bis 29.10. waren wieder, zum 13. Mal, die Gebetsbrüder im Zisterzienserinnenkloster Helfta versammelt, um in dieser Woche traditionell in der Gertrudiskapelle ihre Gebete zu sprechen. Begleitet von Pfr. Jürgen Olf konnten an den Vormittagen grundlegende und aktuelle Fragen aus Kirche und persönlichem Glaubensleben erörtert werden, high lights der Woche! Auch die stellv. Priorin des Klosters, Sr. Klara-Maria, berichtete Interessantes aus dem Klosteralltag und der Klostergeschichte. Sie ist zuständig in dem Konvent aus ca. 7 Schwestern für den ständigen Kontakt zu den wichtigen kirchlichen und staatlichen Stellen in einem atheistischen Umfeld und engen finanziellen Randbedingungen und ist auch eine wichtige Person für unsere Gebetswacheninteressen. Im Vergleich zum Kloster Helfta haben die Klöster im Westen paradiesische Existenzgrundlagen.

Wenn man in einer Woche fast 20 Stunden mit Sinn in Gebetsform oder Gesang zu füllen hat, dann erfährt man die ganze Breite des Sprechens mit Gott. Gott sitzt ja nicht wie ein Telefonseelsorger im Himmel sondern er ist in jedem von uns gegenwärtig. Man spricht also fast immer vor allem mit sich selbst. Er kennt meine Fragen und Prob-



Im Klostergarten mit Blick auf das Kloster.

leme, bevor ich sie ausgesprochen habe. Er antwortet auch auf seine Weise und nicht wie bei Don Camillo oder Pater Brown. Er wird bei uns besungen, gepriesen, auch ein wenig hofiert, denn er ist ja unbestritten Herrscher über seine Schöpfung. Jesus informiert in den Evangelien, wie mit seinem Vater geredet werden sollte. Die Gebetsmänner sind zum überwiegenden Teil erfahrene Teilnehmer an Lindenberg-Gebetswochen und so existiert eine reichliche Zahl guter Gebetsliteratur. Und man entdeckt, dass das Gotteslob noch manchen unentdeckten Gebeteschatz zu allen Anlässen enthält. Es gab aber auch einige neue Gesichter, die unseren Kreis auf angenehme Weise

erweiterten und bereicherten.

Es gibt aber auch schon eine erhebliche Zahl von Gebetsmännern, die verstorben sind und derer wir im Rahmen der Anfangsandacht gedachten.

Das Wetter versüßte uns wiederum in dieser letzten Oktoberwoche den Aufenthalt, indem es eine wunderbare Herbstwoche dazu stiftete, die zu Spaziergängen im großzügigen Klostergarten bzw. -park einlud.

Die Stammbesetzung mit Obmann Roland Tischmeyer an der Spitze würde sich über jeden interessierten Beter aus der Erzdiözese Freiburg oder auch darüber hinaus freuen.

*Text: Hartmut Lehmann
Bilder: Josef Schweikert*



In der Gertrudiskapelle wurden die Anbetungsstunden gehalten.

Der Termin im Jahr 2023 wird wieder eine Woche im Oktober sein.

Die konkreten Tage sind:

7.-14. Oktober 2023.



Dekanat Tauberbischofsheim

Treffen der Obmänner in Lauda am 13. November 2022

Nach drei Jahren corona-bedingter Pause fand am Nachmittag des Volkstrauertages im Gasthaus „Goldener Stern“ in Lauda wieder ein Obmännertreffen des Männerwerkes des Dekanats Tauberbischofsheim statt. Dabei ging es in erster Linie um die Frage der „Wiederbelebung“

der Traditionstermine „Morgen bzw. Abend der Besinnung“ und „Dekanatsmännerwallfahrt“, aber auch um das Thema „Kirchenentwicklung 2030“ mit Auswirkungen auf die künftigen Strukturen in der gesamten Erzdiözese.

Dekanatsmännerobmann **Hermann Freitag** (Zimmern) freute sich, dass, neben vielen Männerwerk-Verantwortlichen „vor Ort“ und Dekanatsmänner-Seelsorger Pfarrer **Bernhard Metz** (Krautheim), auch Pfarrer Stefan Märkl (Lauda) als lokaler Projektkoordinator im bisherigen Dekanat Tauberbischofsheim an diesem Treffen teilnahm.

Zunächst galt jedoch ein gemeinsames Totengedenken den seit dem letzten Obmännertreffen (November 2019) verstorbenen Teilnehmern der bis dahin jährlichen Männerwallfahrten.

Pfarrer Metz befasste sich danach mit dem Thema „Wiederankurbelung“ der traditionellen Wall-

fahrtsprojekte. Aus der Diskussion heraus war eine große Zustimmung dazu, eventuell in etwas kleinerem Rahmen und mit näherem Ziel, erkennbar. Die entsprechende **Terminplanung sieht als Wallfahrtstage im Jahr 2023 den Sonntag, 07. Mai (St. Gallus, Ladenburg) und für 2024 den Sonntag, 05. Mai (Ellwangen, Schönenberg) vor.**

Frühere Teilnehmerzahlen dürften dabei, darüber war man sich einig, nach der Pandemie und wegen der Altersstruktur, wohl nicht mehr erreicht werden.

Das Zusammenfassen von Wallfahrtsteilnehmern aus mehreren Pfarrgemeinden (in Busgruppen) wurde daher auch als sinnvoll erachtet und sollte, zum Gelingen der Dekanatsmännerwallfahrt, auch angestrebt werden. Für das nächstjährige Wallfahrtsziel in Ladenburg können die entsprechenden Vorbereitungen (Werbung usw.) bereits zeitgerecht beginnen. Auch der früher übliche „Besinnungs-Morgen oder Abend“ soll wieder stattfinden.

Diskussionsbedarf herrschte auch beim Thema „Kirchenentwicklung 2030“, nach entsprechenden Informationen von Pfarrer Metz und Pfarrer Märkl über die bekannten Eckdaten, Schwerpunkten und lau-

fenden Vorbereitungen. Das bisherige Dekanat Tauberbischofsheim soll dabei in zwei Kirchengemeinden aufgeteilt werden:

Das „Alt-Dekanat“ Lauda (von Asamstadt bis Lauda) wird dabei eine Kirchengemeinde (als rechtliche und pastorale Einheit) werden, die zweite umfasst demnach den Bereich von Freudenberg bis Tauberbischofsheim. Die Kirchenentwicklung 2030 ist die Antwort der Erzdiözese Freiburg auf die demographischen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen der Gegenwart. Mit der Errichtung der neuen Pfarreien werden auch die derzeitigen Dekanate und Dekanatsverbände aufgelöst.

Gastwirt **Gerhard Schwab** erinnerte in einem Grußwort an die jahrzehntelangen Zusammenkünfte mit den inzwischen verstorbenen Dekanatsmännerseelsorger Elmar Landwehr und Männerobmann Bürgermeister Erhard Ziegler.

Nach den Dankesworten von Hermann Freitag, dem gemeinsam gesungenen Lied „Großer Gott“ und dem obligatorischen Vesper fand das Obmännertreffen seinen Abschluss.

Text: Wolfgang Haas



Haus Maria Lindenberg

Camila, unsere Freiwillige aus Nicaragua



Seit August 2022 ist **Camila Mejia Lainez** im Haus Maria Lindenberg im internationalen Freiwilligendienst.

Camila ist 23 Jahre alt und kommt aus Nicaragua, wo sie in einer Nichtregierungsorganisation (NGO) mit Frauen und Mädchen gearbeitet hat, u.a. in einem Netzwerk im Einsatz gegen Gewalt gegen Frauen. Aktuell ist diese Arbeit durch die Regierung massiv behindert bzw. verboten worden.

Sie sagt von sich: „Ich bin eine treue Verfechterin von Gerechtigkeit und Frieden und mag es sehr, mit anderen Menschen zusammenzuarbei-

ten, ihnen zu helfen und von ihnen zu lernen.“

Camila hat sich außerdem im Bereich Grafik weitergebildet und studierte in ihrer Heimat vor dem Einsatz in Deutschland Englisch.

Wir freuen uns, dass mit ihr der globale Austausch von Süd und Nord auch in unserem Haus weitergeht. Mit zunehmenden Deutschkenntnissen wird Camila mehr und mehr in die inhaltliche Arbeit im Bereich Friedensarbeit und Exerzitien einsteigen. Ganz sicher ist sie beim Opa-Enkel-Wochenende im Februar mit dabei!



Vor einiger Zeit geschah auf dem Lindenberg etwas, das dort nicht vorgesehen war und wovon wir, weil es eine nette Geschichte ist, unseren Lesern gerne berichten möchten. Der Autor der Geschichte ist sich nicht ganz sicher, ob alles haargenau so geschah wie hier beschrieben, denn es ist nun schon eine ganze Weile darüber vergangen.

Die treuen Lindenbergbeter sind ja Tag und Nacht in der Wallfahrtskirche anwesend, um abwechselnd in Gruppen in vielen Anliegen Gottes Beistand zu erbitten. Doch die Coronapandemie schaffte es auf unchristliche Weise, auch in diesen guten Brauch einzugreifen. Der Not gehorchend musste das Nachtgebet so gekürzt werden, dass die Beter um Mitternacht ihre Gebetbücher zusammenklappten. Bis dahin erforderte die Dunkelheit einige Beleuchtung, die das Beten in den Schriften ermöglichte.

Da man auch auf dem Lindenberg sparsam eingestellt ist, erhielt der letzte der Beter den Auftrag, vor dem Gang zu seiner Schlafstätte die Beleuchtung zu löschen. Um zwölf Uhr sah sich der zuverlässige Mann einem Schaltschrank mit unzähligen Schaltern gegenüber und drückte einen ihm passenden, um seinen Auftrag zu erfüllen. Doch sofort vernahm er halb verwundert deutliches Glockenläuten vom Dachreiter her. Im ersten Schrecken drückte er den Schalter noch einmal - in der Hektik vielleicht auch zwei, drei weitere Schalter - und um ihn herum gingen Lichter an statt aus.

Wie man sich vorstellen kann, riss das lautstarke Unglück die verantwortliche Schwester aus ihrem wohlverdienten Nachtschlaf. Sie eilte zum Ort der Not und dank ihrer in Jahren erworbenen technischen Kompetenz war die richtige Stellung der Schaltknöpfe bald wiederhergestellt. Die Glocken stellten ihren Lärm ein und die Lichter verlösch-



ten wie vorgesehen. Wie man hörte, vergaß der Pfarrer nicht, in die Liturgie des folgenden Morgens der mutigen Schwester zu Ehren ein Dankgebet einzuschalten.

Hermann Metz

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Wallfahrtstag

Donnerstag 02. Februar

Mariä Lichtmess

14:30 Uhr Rosenkranz

15:00 Uhr Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 03. Februar

Messe: 19:30 Uhr





Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.



Im letzten Jahr kamen über 700 Männer auf den Lindenberg. Hier veröffentlichen wir die Gebetsgruppen für das Jahr 2023. Für einzelne Wochen können sich gerne noch Interessierte im Diözesanbüro oder bei den Obmännern melden. 0761-5144-309

02.01.-07.01.	Gruppe Oberkirch I	Josef Fleck, Wolfgang Zimmerer
07.01.-14.01.	rund um den Lindenberg	Rudi Schmidt
14.01.-21.01.	Bezirk Kaiserstuhl	Eberhard Fischer
21.01.-28.01.	Bezirk Münstertal I	Hubert Held
28.01.-04.02.	Waldkirch I	Wilfried Dufner
04.02.-11.02.	Bezirk Schutterwald	Antonius Neid
11.02.-18.02.	Dekanat Offenburg	Michael Oswald
18.02.-25.02.	Lückenfüller	Arno Gerhart
	Aschermittwoch 22. Februar	
25.02.-04.03.	Dekanat Meßkirch	Eduard Liehner
04.03.-11.03.	Dekanat Konstanz I	Willy Lauber
11.03.-18.03.	Bezirk Waldshut	Detlef Kaleja
18.03.-25.03.	Bezirk OG-Kinzigtal	Fridolin und Johannes Schmider
25.03.-01.04.	Bad Säckingen I	Rolf Schwarz
01.04.-08.04.	Karwoche/Ostern	Keine Gebetswache
10.04.-15.04.	Dekanat Neustadt	Johannes Schweizer
15.04.-22.04.	Termin noch nicht belegt	
22.04.-29.04.	Bezirk Wutachtal	Max Nägele
29.04.-06.05.	Konstanz II	Bernhard Schäffauer
06.05.-13.05.	Freiburg-Schwarzwald	Hubert Löffler
13.05.-20.05.	Kolping Odenwald	Robert Lutz
20.05.-27.05.	Dekanat Heidelberg-Weinheim I	Manfred Krusch
	Pfingstsonntag 28. Mai	
29.05.- 03.06.	Karlsruhe I Albtal	Manfred Schroeder, Reinhold Süß
03.06.-10.06.	Bezirk Radolfzell	Gerd Aichem
10.06.-17.06.	Pfarrverband Hockenheim	Peter Simons
17.06.-24.06.	Dekanat Schwarzwald	Eduard Grimm, Johannes Hauger
24.06.-01.07.	Bezirk Waghäusel	Karl Wegmann
01.07.-08.07.	Bezirk Bruchsal-Bad Schönborn	Rudolf Lang-Himmelsbach
08.07.-15.07.	Bezirk Waldkirch II	n.n.
15.07.-22.07.	Bezirk Münstertal II	Johannes Brender
22.07.-29.07.	Mannheim	Günter Kotsch
29.07.-05.08.	Dekanat Lahr	Thomas Fösel
05.08.-12.08.	Gruppe Diakone	Dr. Joachim Kittel
12.08.-19.08.	Dekanat Kraichgau	Gerhard Weber
19.08.-26.08.	Dekanat Baden-Baden/Tauberbischofsheim	Manfred Schemel, Wendelin Bopp
26.08.-02.09.	Dekanat Acher-Renchtal	Josef Müller
02.09.-09.09.	Bezirk Oberhausen	Heinz Börzel
09.09.-16.09.	Dekanat Karlsruhe II	Herbert Schorb, Wolfgang Mezger
16.09.-23.09.	Bezirk Huttenheim	Richard Herberger
23.09.-30.09.	Bezirk Waldkirch III	Werner Klausmann
30.09.-07.10.	Bezirk Oberkirch II	Fridolin Busam
07.10.-14.10.	Bad Säckingen II	Elmar Küpper
14.10.-21.10.	Bezirk Hambrücken	Karl-Hans Streck
21.10.-28.10.	Dekanat Sigmaringen	Werner Eisele
28.10.-04.11.	Dekanat Freiburg	Hubert Fischer
04.11.-11.11.	Dekanat Hegau-Möhringen	Georg Werner
11.11.-18.11.	Offene Gruppe	Werner Klausmann
18.11.-25.11.	Bezirk Furtwangen	Hartmut Elmerich
25.11.-02.12.	Heidelberg-Weinheim II	n.n.

„Denn wissen, dass der, welcher Jesus, den Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und uns zusammen mit euch vor sich stellen wird.“ (2 Kor 4,14)

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Freitags gedenken wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg den Verstorbenen.

Horst Beier, Berghaupten
Hubert Brauner, Magdeburg
Guido Fieger, Waghäusel
Gerhard Honikel, Tauberbischofsheim-Distelhausen
Helmut Kinzig, Ladenburg
Rudolf Kraus, Konstanz/Reichenau
Georg Kunkler, Denzlingen
Hermann Schäfer, Konstanz
Erich Schwab, Marxzell



**Fremdwort Gott -
uns Menschen zumutbar**
Mystagogische Glaubenswerkstatt



27. - 29. Januar 2023

Leitung
Gotthard Fuchs, Priester, Autor



Fremdwort Gott - uns Menschen zumutbar

27. - 29. Januar 2023

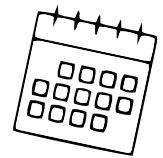
**Beginn: 18:00 Uhr
Ende: 13:00 Uhr**

Veranstaltungsort:

Haus Maria Lindenberg
Lindenbergstr. 25
79271 St. Peter



Tel. +49 7661 9300-17
Fax +49 7661 9300-00
www.haus-maria-lindenberg.de



JANUAR

Mo.02.01.2023, 19:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Eucharistische Anbetung
jeweils am ersten Montag im Monat
St. Martin, Meckesheim

Mi.04.01.2023, 09:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Gebetsstunde der Männer
Hl. Messe
anschließend Betstunde
St. Jakobus, Sinsheim

Do.05.01.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Mannheim
Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Mi.11.01.2023, 15:00 Uhr
Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal
Gebetsstunde der
Lindenbergruppe
Anbetungsstunde
Kirche St. Laurentius, Wolfach

Mi.11.01.2023, 17:00 Uhr
Dekanat Heidelberg-Weinheim
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis
Dossenheim

Do.12.01.2023, 09:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Gebet/Meditation für den Frieden
mit eucharistischer Anbetung

für die Menschenwürde,
Gerechtigkeit, für die Familien und
persönlichen Anliegen
St. Ulrich, VS-Obereschach

Fr.13.01.2023, 09:00 Uhr
Dekanat Bruchsal
Gebetswache
Anbetungsstunde
nach dem Wallfahrtsgottesdienst
Anbetungsstunden
von 10:30-15:00 Uhr
Klosterkirche, Waghäusel

Fr.13.01.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Heidelberg-Weinheim
Friedensgebet
gemeinsam mit KFD, DJK, KJG
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis
Dossenheim

Mo.16.01.2023, 17:30
Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
Eucharistiefeyer anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Sa.28.01.2023, 09:00 - 18:00 Uhr
Schönstattmänner Oberkirch
Besinnungstag / Oasentag
Thema: „Von hier aus strahlt SEIN
Charisma“
mit Diözesanstandesleiter
Pfr. Michael Dafferner

Anmeldung:
Schönstatt - Zentrum Marienfried,
Bellensteinstr. 25,
77704 Oberkirch
Tel. 07802-9285-0

Mo.30.01.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Meditation und eucharistische
Anbetung, anschl. Gebet
für das Leben
Münster Unserer lieben Frau,
Villingen

FEBRUAR

Do.02.02.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Mannheim
Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Fr.03.02.2023, 09:00 Uhr
Dekanat Bruchsal
Gebetswache
Anbetungsstunde
nach dem Wallfahrtsgottesdienst
Anbetungsstunden
von 10:30-15:00 Uhr
Klosterkirche, Waghäusel



IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

**Redaktionsschluss für die
Doppelausgabe Feb./März
2023, 7. Januar 2023**
Versand wird in den ersten
Februartagen erfolgen.

1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
Redaktion: Rolf May-Seehars
Sekretariat: Silvia Krings
Verantwortlich für die Beiträge ist
jeweils der Unterzeichner.

Titelbild: Peter Weidemann – pfarrbrief-
service.de

Satz und Druck: C. Hirt
Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Auslieferung an alle Freunde des
KMW Erscheinungsweise 9 Ausgaben

Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX



Foto: Erzdiözese Freiburg

MARIA LINDENBERG

Wallfahrtskirche von ganz besonderem Rang

Sie ist etwas ganz Besonderes, gehört sie im Schwarzwald doch zu den wichtigsten Wallfahrtsorten der Erzdiözese Freiburg. Die Rede ist von der auf dem Lindenberg bei St. Peter schön gelegenen Wallfahrtskirche Maria Lindenberg. Von ihr bietet sich ein herrlicher Panoramablick auf die Berge und Täler des Schwarzwalds bis hin zu den Vogesen.

Ihren Anfang nahm die Wallfahrt Maria-Lindenberg um das Jahr 1497 mit einer Gebetserhörung in schwerer Not. Das Bildstöckchen, das in der Kerzenkapelle zu sehen ist, wurde auf dem Lindenberg zum Dank vom Gallibauer Pantalion Maier für die Erhörung errichtet und legt bis zum heutigen Tag Zeugnis für jenes Ereignis ab.

Rasch entwickelte sich ein reges Wallfahrtsleben auf dem Lindenberg. Benediktiner aus dem Kloster St. Peter hielten die Gottesdienste ab. Gläubige vom Dreisamtal bis ins Glottertal legten betend und singend gewaltige Tagesmärsche zurück, um der Muttergottes ihre Ehrerbietung zu erweisen.

Nachdem Mitte des 18. Jahrhunderts auf Betreiben des Abtes Philipp Jakob Steyrer aus St. Peter die Wallfahrtskapelle neu gebaut und vergrößert worden war, erließ Kaiser Josef II aus Wien 1787 den Befehl zum Abbruch. Er galt als Feind



Einkehren • Besinnen • Erholen
www.haus-maria-lindenberg.de

- 60 attraktive Zimmer zum Entspannen
 - 4 freundliche Tagungsräume für max. 100 Personen
 - Ganzjährig eigenes Kursprogramm
 - Saisonale und regionale Küche
 - Perfekter Ausgangspunkt für Wanderungen u. v. m.
- Tel. 07661 9300 0 | info@haus-maria-lindenberg.de

Eine Einrichtung der
 Erzdiözese Freiburg



Ruhe • Beten • Gemeinschaft

- Gebetswache der Männer (ganzjährig)
- Gemeinsam für den Frieden beten
- Ein besonderer Ort mit sagenhaftem Panorama
- Zeit für mich, Zeit für Gespräche und aktiv sein
- Eine ganze Woche oder 2-3 Schnuppertage

Kath. Männerwerk der Erzdiözese Freiburg
 Tel. 0761 5144 191 | info@kwm-freiburg.de



aller Wallfahrt, hielt sie für Zeitverschwendung und Aberglauben. Baumaterial und Kunstgegenstände – darunter die berühmte Wallfahrtsmadonna – brachte man nach Eschbach, wo eine neue Pfarrkirche errichtet wurde.

Doch trotz aller bürokratischen Hürden, trotz Abbruch und Verhinderung des Wiederaufbaus, trotz Enteignung jahrhundertalter Klöster (so geschehen in St. Peter im Jahr 1806) wurde die Wallfahrtskapelle wieder errichtet –

unter tatkräftiger Mithilfe und dank großzügiger Spenden aller Gläubigen um den Lindenberg herum. Seit 1849 werden hier wieder Gottesdienste abgehalten.

Bis heute gehört der Lindenberg zu den meistbesuchten Wallfahrtsorten der Erzdiözese Freiburg. Tausende pilgern Jahr für Jahr zu dem auf der Anhöhe „Hochgericht“ so traumhaft schön gelegenen Wallfahrtsort. Seit mehr als 500 Jahren ist er ein Ort der Besinnung und

des Gebetes, wobei der Lindenberg noch mit etwas ganz Besonderem aufwartet: In der Wallfahrtskirche findet die einzigen „Eucharistischen Anbetung“ in der Erzdiözese Freiburg statt.

BETEN FÜR DEN FRIEDEN IN DER WELT

Einmalig in der gesamten Erzdiözese Freiburg ist die „Eucharistische Anbetung“ in der Wallfahrtskirche. Nahezu das ganze Jahr über kommen seit 1955



Foto: Johannes Hanger



Foto: Eberhard – stock.adobe.com

EWIGE ANBETUNG

Was Adenauer mit „Maria Lindenberg“ zu tun hat

Der äußere Anlass für die Bildung der Gebetswache auf dem Lindenberg mit den Gebetszeiten rund um die Uhr geht auf das Jahr 1955, als sich eine Gruppe von Männern aus der Erzdiözese Freiburg am Grab von Bruder Klaus in Sachseln/Schweiz versammelt hatten, um für die Freilassung der letzten deutschen Kriegsgefangenen zu beten. Zur gleichen Zeit war Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in Moskau und konnte damals zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in schwierigen Verhandlungen die Freilassung von rund 10.000 deutschen Kriegsgefangenen erreichen.

Bevor Adenauer nach Moskau reiste, verbrachte er inkognito eine ganze Nacht am Grab des heiligen Bruder Klaus in Sachseln/Schweiz. Noch vor Antritt seiner Reise nach Moskau hatte Adenauer sich beim Katholischen Männerwerk für die Gebete bedankt. In einem Schreiben Adenauers vom August 1955 aus Mürren (Schweiz) heißt es: „... wie ich höre, wollen die katholischen Männer der Erzdiözese Freiburg während meiner

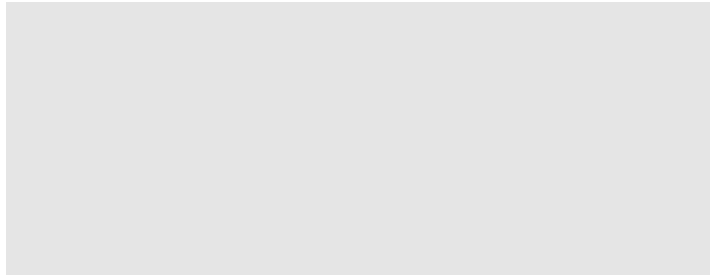


Gespräche in Moskau 1955: im Vordergrund Bulganin, Malenkov und Chruschtschow mit Adenauer, im Hintergrund Schmid, Kiesinger und Molotow. Auf dieses Ereignis geht die „Ewige Anbetung“ auf „Maria Lindenberg“ zurück.

Reise nach Moskau bei Tag und Nacht in der Ranftkapelle, der Einsiedelei des schweizerischen Friedensheiligen Klaus von Flüe bei Sachseln in der Schweiz, beten. Ich danke den Herren für diese Hilfe...“

Initiator dieser Gebetsaktion war der damalige Diözesanpräses des Katholi-

schen Männerwerkes, Dr. Alois Stiefvater, dem es ein großes Anliegen war, die Mission Adenauers durch ein ununterbrochenes Gebet zu begleiten. Ab dem Folgejahr wurde diese immerwährende Gebetswache in der Kirche auf dem Lindenberg fortgesetzt.



Gruppen von Männern aus der Erzdiözese Freiburg zur „Männergebetswache auf den Lindenberg“. Es ist die Liebe zur Wallfahrtsstätte Lindenberg und ein tiefer Glaube, die für sie immer wieder ein starker Antrieb sind, sich auf den Weg zum Lindenberg zu machen.

Tag und Nacht halten sie rund um die Uhr Wache vor dem Allerheiligsten und beten dabei nicht nur für ihre eigenen Anliegen, sondern vor allem auch für den Frieden in der Welt. Wie wichtig und wie aktuell diese Gebete sind, führt uns gerade in diesen Tagen der schreckliche Krieg vor Augen, der derzeit mitten in Europa in der Ukraine tobt.

Die rund 1000 Männer, die so Jahr für Jahr auf den Lindenberg kommen –viele sind zehn, 20 oder gar 30 Mal mit dabei – empfinden diese Tage als hilfreich für Geist, Leib und Seele.

Wenn auch Sie einmal dem Alltags-trott entfliehen wollen, mit Gott und im Kreis von gleichgesinnten Männern Stille und intensive Gespräche erleben und in

geborgener Atmosphäre um Frieden und Versöhnung beten wollen - kommen Sie doch hoch auf den Lindenberg. Machen Sie in einer außergewöhnlich schönen Landschaft und der inspirierenden Kraft dieses Wallfahrtsortes Landschaft eine Woche Pause.

DAS GÄSTE- UND TAGUNGSHAUS MARIA LINDENBERG

Auf dem Lindenberg gibt es das Gäste- und Tagungshaus Maria Lindenberg, das das ganze Jahr über für Gruppen, Tagungen und Exerzitien mit 60 modern ausgestatteten Zimmern einen attraktiven Rahmen für Gruppen, Tagungen und Exerzitien bietet, wobei das Haus mit einem eigenen interessante Kursprogramm mit Exerzitien und geistlichen Angeboten aufwartet.

Darüber hinaus sind in dem Gästehaus auch Urlauber und Einzelreisende herzlich willkommen, die hier oben in den Genuss einer einzigartigen Atmosphäre kommen. Der Lindenberg ist

nicht nur das Ziel von Pilgern, sondern er ist auch ein beliebtes Ausflugs- und Wanderziel. Auch das kommt nicht von ungefähr. Von hier oben kommen Sie nämlich in den Genuss einer der schönsten Fernsichten, die der Schwarzwald überhaupt zu bieten hat. Der Blick streift vom Feldberg zum Kandel, bis zum Schauinsland und zu den Vogesen. Und vom Aussichtsplateau an der Kapelle rund um die Marienstatue schaut man auf das Iben- und Eschbachtal, beide Ausläufer des Dreisamtals. Herrlich!

Dieser Artikel stammt aus dem Tourismusmagazin Schwarzwald aktuell!

Der Redakteur Günther Baumann hat ihn uns zur Verfügung gestellt.

www.schwarzwald-aktuell.eu
facebook.com/schwarzwald-aktuell